

MODERNER KUNSTUNTERRICHT. MIT FARBIGEN BILDERN.

Künstler und Pädagogen sind gewohnt, aus England und Amerika die neuen kunsterzieherischen Grundsätze zu empfangen; in der Tat sind die besten Anregungen, die in Deutschland und Österreich mit mehr oder weniger Glück verarbeitet werden, von jenen vorgeschrittenen Kulturen hergeholt. Bei uns hat sich ganz im Kleinen und Verborgenen eine Kunstschule entwickelt, die auf durchaus eigenartigen Prinzipien beruht. Daß sie noch nicht als Vorbild proklamiert, ihre Methode noch nicht auf Kongressen behandelt, in Büchern und Reisetudien noch nicht beschrieben worden ist, liegt daran, daß sie sich nicht in Amerika, auch nicht in England und nicht einmal in Schweden, sondern in Wien befindet, was Grund genug ist, daß man sie nicht kennt. In Wien legt man auf ernste Dinge wenig Wert und im Ausland erwartet man nichts Gescheites von Wien. Es war also dem Künstler als Lehrer vergönnt, unbeirrt von äußeren Einflüssen seine Schule zu pflegen, in der er seit einigen Jahren fast ganz aufgegangen ist. Ich habe in den folgenden farbigen Bildern die Schulresultate unter der Leitung des Malers Adolf Böhm (Kunstschule für Frauen und Mädchen, Wien) auf den verschiedenen Entwicklungsstufen zu illustrieren versucht; es scheint mir notwendig, einen kleinen Kommentar anzufügen.

Es sind in den folgenden Bildern nur Arbeiten von jungen Mädchen, oft Resultate einer kurzen Lehrzeit, sicherlich durchaus selbständige Schülerarbeiten, in die der Lehrer keinesfalls direkt eingegriffen hat. Böhm führt seine Schülerinnen mit großer Umsicht, er läßt sie selbst gehen, das Gefühl der Selbständigkeit und Selbsttätigkeit, das Bewußtsein des Schaffens scheint vom ersten Augenblick in dem Schülerkreis vorhanden. Nur des Lehrers Angaben in bezug auf die richtige Erscheinungsform, auf die bestimmenden Eigenschaften des Materials und der Technik leiten und korrigieren die Schülerarbeit. Nicht auf Entwicklung irgend einer täuschenden Fertigkeit, sondern auf das richtige ERFASSEN ist es abgesehen. Es ist für den Geist der Schule bezeichnend, daß Professor Böhm bei der Aufnahme seiner Schülerinnen auf keine künstlerische Vorschule Wert legt. Die gänzlich Unverbildeten, die keinen Zeichenunterricht genossen, sind nach seiner Anschauung das dankbarere Material. Eine mehrwöchentliche Probezeit genügt, um zu erkennen, ob Anlage vorhanden ist. Es soll also nichts mechanisch angelernt, sondern das im Keim Vorhandene entfaltet werden. In allen Stadien des Unterrichts wird das Aktzeichnen gepflegt. Der Mensch ist das Maß; nach Klinger: „Alles, was künstlerisch geschaffen wird in Plastik wie Kunstgewerbe, in Malerei und Baukunst hat in jedem Teil engsten Bezug zum menschlichen Körper. Die Form der Tassen wie die Bildung des Kapitälts stehen jedes in Proportion zum menschlichen Körper.“ Von allem Anfang an, vor dem Aktzeichnen und neben diesem beginnt das Arbeiten im Material.

Die Anfängerin, die sich nicht zeichnerisch auszudrücken vermag, versucht es mit anderen Mitteln, die ihr näher liegen. Sie schneidet etwa ihre Gedanken in Buntpapier aus (Tafel 2). In einer späteren Entwicklung schneidet sie Schablonen aus; die entzückenden Kinderbuchillustrationen auf Tafel 1 und 3 haben sich solcherart ergeben, wobei die flächige Eigenart der Technik einen neuen Reiz bildet. Von hier zu den Plakatentwürfen auf Tafel 4 und 5 ist nur ein Schritt, wobei allerdings das vorgeschrittene Vermögen in

der Darstellung der menschlichen Figur zur Voraussetzung geworden ist. Ein weites Feld zur Arbeit im Material eröffnen die sogenannten weiblichen Handarbeiten. Die dekorativen Gedanken sind aus der Natur des Materials geholt. So sind z. B. die Entwürfe für Schnurtechniken auf Tafel 4 und 5 dem weichen biegsamen Körper der Schnur gerecht; das tektonische Prinzip ist befolgt, daß die Schnur sich nicht überkreuzt und dann erst absetzt und neu beginnt, wenn sie in einer anderen Farbe als zweites oder drittes Element in den Entwurfsgedanken tritt. Tafel 6 und 7 zeigen weitere Entwürfe in den Stickereitechniken als sogenannte Nadelmalerei; Tafel 6 ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die Charakteristik der Nadelmalerei, zum Unterschiede von jenen so bezeichneten Stickereien, die den Schein des Ölbildes vortäuschen wollen und oft teilweise übermalt sind. Die Anwendung auf den Holzschnitt Tafel 8 zeigt gleichfalls richtiges Erfassen der Natur des Holzschnittes, wobei die wesentliche Arbeit das ist, was fehlt, das Herausheben der Linien und Flächen; was stehen bleibt, ist die Zeichnung. Arbeiten in Metall, Buchbinden, Holzschnitten und viele andere Dinge, die in diesem Rahmen nicht gezeigt werden konnten, stehen mit dem Unterricht in Verbindung. Aber er vollzieht sich keineswegs in Klassen oder Abteilungen; alle Arbeiten gehen nebeneinander her, je nach Neigung und Interesse der Lernenden, die hier den Unterricht selbst bestimmen. Die Zeitdauer der Ausbildung, der Fortschritt ist demnach auch von den Lernenden selbst bestimmt, es vollzieht sich alles nach den Umständen, die jedes selbst mitbringt.

Ich meine, daß diese Art von Kunstunterricht Sache der allgemeinen Bildung werden müßte. Nicht jeder wird dadurch Künstler, es ist ja auch nicht jeder, der Schreiben gelernt hat, Schriftgelehrter geworden. Aber die Voraussetzung, Qualitätsunterschiede zu erkennen, und die vermehrte Möglichkeit, Talente frei zu machen, hängt davon ab. Ich glaube, das ist auch ein Ziel. Aber wer sollen die Lehrer sein? Was Böhm macht, ist eine Unterrichtsweise, die dem Künstler eigen ist. In schlechten Händen könnte sie nicht anders als sehr schlecht sein. Es kommt in allen Fällen mehr auf die Persönlichkeit als auf das System an. Das System ist das Geringste, das man von der Persönlichkeit empfangen kann. Auch gute Systeme sind schlecht in ungeeigneten Händen.

ERKLÄRUNG ZU DEN FARBIGEN BILDERN.

ARBEITEN DER KUNSTSCHULE A. BÖHM, ABTEILUNG AN DER KUNSTSCHULE FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN, WIEN.

- TAFEL I. SCHABLONENSCHNITTE FÜR EIN KINDERBILDERBUCH VON FANNI ZAKUCKA.
TAFEL II. BILDERBUCH AUS GESCHNITTENEM BUNTPAPIER VON R. MAYER.
TAFEL III. SCHABLONENSCHNITTE VON FANNI ZAKUCKA.
TAFEL IV. (Oben) PLAKAT VON MARIANNE STEINBERGER.
(Mitte links) ENTWURF FÜR TISCHZEUG VON MARIANNE DEUTSCH.
(Mitte rechts) BÄNDCHENARBEIT VON MIZZI FRIEDMANN.
(Unten) SCHNURTECHNIK VON MIZZI FRIEDMANN.
TAFEL V. (Oben) PLAKAT VON ELLA IRANYI.
(Mitte und unten) SCHNURARBEITEN VON MIZZI FRIEDMANN.
TAFEL VI. NADELMALEREI VON ADELE BETTELHEIM.
TAFEL VII. FARBIGE STICKEREIEN VON MIZZI FRIEDMANN.
TAFEL VIII. HOLZSCHNITT VON A. MOESCHL.